



08.26

58. Jahrgang · August 2026
MUELLundABFALL.de

Ressourcen für die Kreislaufwirtschaft



AKGWS
ARBEITSKREIS GRUNDWASSERSCHUTZ e.V.

ÜBERWACHUNGS
GEMEINSCHAFT
EU
BAUEN FÜR DEN
UMWELTSCHUTZ

Ingenieurgesellschaft
Prof. Courde und
Partner mbH
ICP
Geologie und Ingenieurwesen
für Wasser und Boden
— PART OF SIERA —

36. Karlsruher Deponie- und Altlastenseminar
Abschluss und Rekultivierung von Deponien und Altlasten –
Planung und Bau neuer Deponien
14. und 15. Oktober 2026

Vor Ort:
Stadthalle Festplatz 9, 76137 Karlsruhe

Seminar und Fachausstellung
Als Hybridveranstaltung
(Vor Ort und Online)



Programm unter:
<https://icp.siera.com/deponie-und-altlasten-seminar-2026/>

- Der Sevilla-Prozess – Aktueller Stand zum BVT-Merkblatt Deponien
- Klimaschutz - diffuse Methanemissionen
- In-situ-Belüftung in der Deponienachsorge
- Umgang mit PFAS in Deponien
- Zerstörung von PFAS durch die Müllverbrennung
- Beschleunigung von Genehmigungsprozessen
- Rückholbare Zwischenlagerung von Klärschlammverbrennungsaschen
- Ablagerung freigemessener Abfälle aus Kernkraftwerken
- Drohneneinsatz auf Deponien
- Natur- und Artenschutz bei Deponiebaumaßnahmen



„Es gibt ein Zurück!“

Wie passgenaue Kommunikation die Batterierücknahmequote steigert

„Es gibt ein Zurück!“

How tailored communication boosts the battery return rate

Pauline Krebs



Pauline Krebs
ist Pressesprecherin von
Batterie-zurück –
Gemeinsame Stelle für
Kommunikation.

Zusammenfassung

Die gesetzlich vorgeschriebene Rücknahmequote für Gerätebatterien soll bis Ende 2027 von derzeit 50 auf 63 Prozent steigen – ein ambitioniertes Ziel, das nach neuen Kommunikationsansätzen verlangt. Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation stellt eine verhaltenspsychologische Feldstudie vor, in der Prof. Dr. Payam Akbar (HTW Berlin) den Einsatz von Nudging zur Steigerung der Batterierückgabe untersuchte. Der Artikel beleuchtet darüber hinaus, wie wichtig die richtige Aufklärung über die Sammlung und Rückgabe von Altbatterien ist und wie niedrigschwellige Kommunikation die unterschiedlichen Zielgruppen erreicht – von den Endverbraucher*innen, über den Handel bis hin zu Kommunen. Vor diesem Hintergrund stellt der Artikel die Arbeit von Batterie-zurück als Bindeglied in der Kommunikation zwischen Gesetzgeber und den verschiedenen Marktteilnehmern vor.

Abstract

The legally mandated collection rate for portable batteries is set to rise from the current 50 to 63 percent by the end of 2027 – an ambitious target that calls for new communication approaches. Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation presents a behavioral psychology field study in which Prof. Dr. Payam Akbar (HTW Berlin) examined the use of nudging to increase battery returns. The article further highlights how important proper education about the collection and return of used batteries is, and how low-threshold communication reaches the different target groups – from end consumers, through retailers, to municipalities. Against this background, the article presents the work of Batterie-zurück as a link in the communication between legislators and the various market participants.

Ob groß, klein, rund oder eckig, wiederaufladbar oder zur einmaligen Verwendung: Batterien und Akkus sind unverzichtbar und aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Sie begleiten uns im Alltag und werden in immer mehr Geräten eingesetzt. Circa 60.000 Tonnen Gerätebatterien und -Akkus sind allein in Deutschland pro Jahr im Umlauf – Tendenz steigend. Doch was passiert, wenn sie leer sind? Im besten Fall werden sie in den dafür vorgesehenen Rücknahmeboxen oder an Wertstoffhöfen entsorgt. Denn so können wertvolle Rohstoffe recycelt werden. Fal-

sche Entsorgung kann hingegen die Umwelt belasten und Abfallanlagen beschädigen.

Doch was bewegt Menschen dazu, ihre alten Batterien einzupacken, in den nächsten Supermarkt, die Drogerie oder zum Wertstoffhof zu gehen und die kleinen Energieträger dort korrekt zu entsorgen – anstatt sie etwa zuhause zu lagern oder in den Hausmüll zu schmeißen? Dieser Frage geht Batterie zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation in einer umfangreichen Forschung zusammen mit Prof. Dr. Payam Akbar, Wirtschaftspsychologe und Professor für Marketing Intelligence an der HTW Berlin, nach. Die Forschung aus dem Jahr 2025 untersucht, wie die gezielte Gestaltung von Entscheidungssituationen, sogenanntes Nudging, die Rückgabe von Batterien fördern kann, ohne dabei ökonomische Anreize zu setzen oder die Wahlfreiheit einzuschränken. Daraus gewonnene Erkenntnisse sollen dabei helfen, die Kommunikation noch weiter zu verbessern, mehr Menschen zu erreichen und so langfristig die Batterierückgabe zu erhöhen. Das ist auch notwendig, denn die neue EU-Batterieverordnung verlangt bis Ende 2027 eine deutliche Erhöhung der gesetzlich vorgeschriebenen Rücknahmequote von Gerätebatterien. Diese Quote gibt an, wie viel Prozent der im Vorjahr in Verkehr gebrachten Batteriemenge sachgemäß zurückgegeben wurde. Sie soll von aktuell vorgegebenen 50 auf 63 Prozent steigen. Im Jahr 2025 lag die Quote in Deutschland bei rund 56 Prozent.

1. Sanfter Anstoß – große Wirkung: Nudging im Praxistest

Welche Möglichkeiten es gibt, diese Quote aktiv zu steigern, untersucht Prof. Akbars Forschung zum Thema Nudging (auf Englisch „anstoßen“ oder „stupsen“). Darunter versteht man Verhaltensänderungen bei Menschen, ohne dabei Mittel wie Zwang oder Belohnung einzusetzen. Das können zum Beispiel unaufdringliche Hinweise in der Umgebung sein, so wie etwa Abstandsempfehlungen in Warteschlangen während der Corona-Pandemie. Oder auch auf Augenhöhe platziertes Obst und Gemüse in Kantinen. Studien zeigen, dass Menschen hier eher zugreifen, wenn sie nicht aktiv danach suchen müssen.

Steigerung der Batterierücknahmequote durch passgenaue Kommunikation

Wie solche Erkenntnisse auf die Batterierücknahme übersetzt werden können, untersucht die Forschungsgruppe rund um Prof. Akbar. Bereits 2024 hat sie im Rahmen einer Studie mit über 700 Verbraucher*innen in ganz Deutschland einen ersten Nudge getestet. Die Studie kombinierte zwei Methoden – eine Online-Befragung und ein Experiment mit drei Versuchsgruppen.



Zunächst wurde anhand der Befragung untersucht, ob die Bereitschaft der Teilnehmenden, ausgediente Batterien zu recyceln, von ihrer persönlichen Wahrnehmung der Vor- und Nachteile des Recyclings abhängt. Der zweite, experimentelle Teil testete dann, inwiefern der Einsatz eines Nudges das Recyclingverhalten verbessern kann. Dafür erhielten die Teilnehmenden vier Tage nach Abschluss der Befragung einen digitalen Flyer über einen Messenger-Dienst. Der eine Teil der Versuchsgruppe bekam einen mit einem Nudge ausgestatteten Flyer, der andere Teil erhielt einen Flyer ohne Nudge. Eine dritte Gruppe, die Kontrollgruppe, erhielt keinen digitalen Flyer.

Das Grunddesign der Flyer war identisch: Beide trugen die Überschrift „Es gibt ein Zurück“ und den Hinweis „Machen Sie Altbatterien und Akkus wieder glücklich! Entsorgen Sie diese ganz einfach im Handel und an vielen Rücknahmestellen in Ihrer Nähe“. Der Unterschied lag in der zusätzlichen Information der Nudge-Version. Diese enthielt eine personalisierte Ergänzung, in der die drei nächstgelegenen Recyclingmöglichkeiten für Altbatterien eingefügt waren, ausgehend vom individuellen Wohnort der jeweiligen Person. Angezeigt wurde dabei die konkrete Adresse der Rückgabeorte, die Entfernung sowie die geschätzte Dauer der Anreisezeiten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Auto.

2. Eine effektive Methode zur Änderung des Verhaltens?

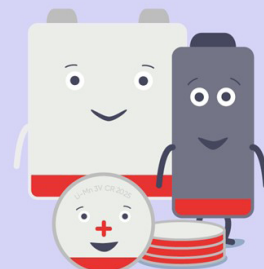
Die Ergebnisse der anschließenden Befragung zeigen, dass der Nudge einen deutlich positiven Effekt auf das Recyclingverhalten hatte. Über 38 Prozent der Teilnehmenden, die den personalisierten Flyer mit integriertem Nudge erhielten, gaben an, ihre alten Batterien anschließend ordnungsgemäß entsorgt zu haben. Zum Vergleich: Bei den Teilnehmenden, die den Flyer ohne personalisierte Rückgabemöglichkeiten (klassischer Flyer, kein Nudge) oder gar keinen Flyer erhielten (Kontrollgruppe), lagen die Rückgabequoten lediglich bei 23 Prozent bzw. 18 Prozent. Dies bedeutet eine Steigerung der Rückgabequote von fast 20 Prozent bzw. eine durchschnittliche Verbesserung des Recyclingverhaltens von fast 90 Prozent durch den Nudge.

ES GIBT EIN ZURÜCK!

Machen Sie Altbatterien und Akkus wieder glücklich!

Entsorgen Sie diese ganz einfach im Handel und an vielen Rücknahmestellen in Ihrer Nähe* wie z.B.:

Hier Batterie zurück			
Lidl: Wilhelminenhofstraße 83-85, 12459 Berlin (1,0 km)	13 min	03 min	06 min
Netto: An der Wuhlheide 154, 12459 Berlin (850 m)	12 min	03 min	03 min



BATTERIE RÜCKNAHME

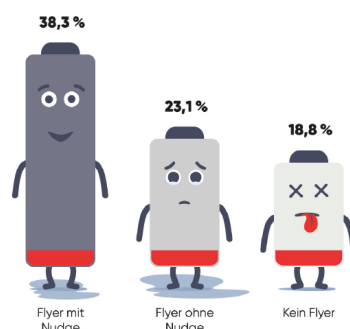
BATTERIE-ZURUECK.DE

*Für diese Studie haben wir Ihre Adresse genutzt, um Ihnen Entsorgungsmöglichkeiten in Ihrer Nähe anzuzeigen. Nach Ende der Studie löschen wir selbstverständlich alle Ihre personenbezogenen Daten.

Flyer mit Nudge aus der Studie zum Recyclingverhalten

Für die weitere Prüfung und Verbesserung der wissenschaftlich getesteten These, wurde der Nudge einer Fokusgruppe aus Verbraucher*innen vorgestellt. Dafür veranstaltete Prof. Akbar gemeinsam mit der Geschäftsstelle Batterie-zurück im Sommer 2024 einen Workshop, in dessen Rahmen der Nudge den Verbraucher*innen vorgestellt und ausgehend vom Design-Thinking-Prozess methodisch weiterentwickelt wurde. Dieser Prozess diente dazu, die Gedanken, Gefühle und Hinweise der Verbraucher*innen zu dem Nudge offenzulegen und dadurch noch differenziertere sowie individuellere Einblicke zu erhalten. Die Teilnehmenden konnten dabei verschiedene Aspekte des Nudges bewerten und Hinweise zu dessen Anwendung in der Praxis geben. Zudem lieferten sie Anregungen für Weiterentwicklungsmöglichkeiten. So wurde

Batterie-Rückgabequoten der Vergleichsgruppen in den 14 Tagen nach Erhalt der Flyer (in%)



beispielsweise vorgeschlagen, im Nudge zur Batterierückgabe einen Hinweis zu integrieren, der den positiven Beitrag zum Umweltschutz hervorhebt, den man als Zurückbringende*r durch die korrekte Rückgabe leistet. Weitere Forschungen zu dem Thema sind bereits in Planung.

3. Korrekte Entsorgung minimiert Risiken

Die Studie zeigt, wie relevant die Themen niedrigschwellige Kommunikation und bedarfsorientierte Informationen bei der Batterierückgabe sind. Das zählt auf die Arbeit von Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation ein. Denn Batterie-zurück klärt seit 2022 im Auftrag der Organisationen für Herstellerverantwortung (OfH) über die richtige Sammlung und Rückgabe auf. Das Ziel: Die Rückgabequote erhöhen. Jährlich fallen zwar viele Tonnen Altbatterien und ausgediente Akkus an, den Weg zurück in die Sammelboxen der Rücknahmesysteme, und damit die Möglichkeit zum Recyceln enthaltener Wertstoffe, finden aber weiterhin nicht alle. Viele Batterien bleiben einfach in Haushalten liegen, landen im Hausmüll oder in der Natur – verbunden mit einem Risiko für Mensch und Umwelt.

Denn giftige Inhaltsstoffe, wie Quecksilber, Blei oder Lithium werden freigesetzt und gelangen in die Umwelt. Das ist besonders für Menschen und Tiere gefährlich, da sie durch die Luft oder das Grundwasser wieder im Nahrungskreislauf auftauchen können.

Auch sind viele Unfälle in Müllfahrzeugen oder Entsorgungsanlagen auf Batterien oder Akkus, die in Altgeräten verblieben sind, beziehungsweise auf Elektrogeräte mit verbauten Batterien zurückzuführen, die nicht richtig entsorgt wurden. Wenn alte Batterien oder Akkus fälschlicherweise im Haus-, Rest- oder Biomüll landen, ist das Risiko im weiteren Entsorgungsprozess hoch: Gelangen sie über den Hausmüll in eine Müllverbrennungsanlage, werden beim Verbrennungsprozess Giftstoffe freigesetzt.

Noch gefährlicher ist eine versteckte Batterie oder ein Elektrogerät mit enthaltenem Akku nach der Tonnenabholung: Durch den Pressvorgang im Müllfahrzeug oder beim Schreddern in der Entsorgungsanlage wird die Außenhülle zerstört, wobei Funken oder eine chemische Reaktion entstehen können. Ein Brand im Müllfahrzeug oder in der Sortieranlage kann die Folge sein. Daher haben Fehlwürfe oft deutlich größere Konsequenzen, als wir uns vorstellen können.

4. Mehr Batterien zurück in den Kreislauf

Dabei ist die sachgemäße Entsorgung durch das Gesetz eindeutig geregelt: Verbraucher*innen sind verpflichtet, ausgediente Batterien zu Sammelboxen oder Wertstoffhöfen zurückzubringen. Und der Handel muss überall dort, wo Batterien verkauft werden (oder in der Vergangenheit verkauft wurden), diese auch kostenlos zurücknehmen. Egal, ob es sich um Alkali-Mangan, Zink-Kohle- oder Lithium-Batterien handelt und unabhängig von der Variante, also Knopfzelle, 9-Volt oder andere. Für die korrekte Entsorgung stehen im Kasenbereich oder in der Nähe von Ein- und Ausgängen

in Baumärkten, Drogerieketten, im Elektrofachhandel und in Supermärkten die vorgesehenen Sammelboxen bereit. Immer öfter sind sie auch in Stationen integriert, an denen ebenfalls andere Wertstoffe abgegeben werden können. In Deutschland gibt es über 200.000 Sammelstellen allein nur für Gerätebatterien.

Größere Mengen und andere Formate wie Akkus für E-Bikes können auf lokalen Recycling- und Wertstoffhöfen kostenfrei abgegeben werden. Auch Elektrogeräte, deren Batterien oder Akkus sich nicht ohne weiteres entfernen lassen, gehören dorthin. Diese Geräte dürfen aber nicht in die Batterie-Sammlung, für sie stehen eigene Sammelbehälter bereit.

5. Die Sammelquote: eine wichtige Größe

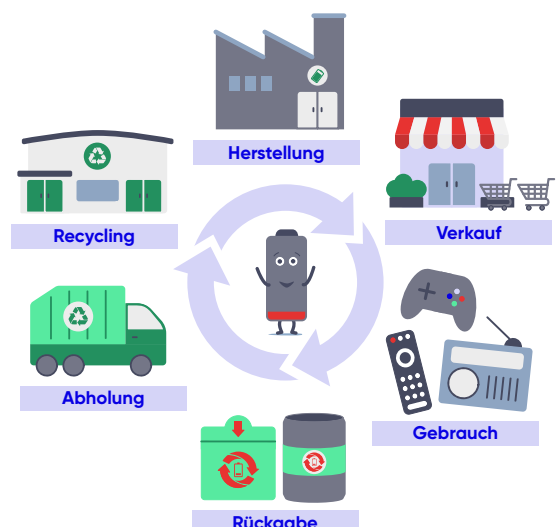
Um die Menge an ausgedienten Energiespeichern weiterzuverarbeiten, werden die Sammelboxen regelmäßig von den OfH abgeholt und in spezielle Batterierecyclinganlagen gebracht. Momentan gilt eine gesetzlich vorgeschriebene Sammelquote von 50 Prozent. Das bedeutet, jährlich müssen ca. 30.000 Tonnen Altbatterien durch die OfH eingesammelt und dem Recycling zugeführt werden.

In Zukunft steigen die Sammelquoten. Dazu wurde das deutsche Batteriegesetz im vergangenen Jahr aktualisiert. Vorlage dafür ist eine EU-Verordnung. Danach sollen bis zum Jahr 2027 bereits 63 Prozent der in den Vorjahren in Verkehr gebrachten Batterien nach ihrer Nutzung eingesammelt werden. Bis 2030 dann sogar 73 Prozent. Wichtigste Voraussetzung, um diese ambitionierten Ziele zu erreichen: Batterien und Akkus müssen zurückgebracht werden.

6. Batterierückgabe als Teil der Kreislaufwirtschaft

Neben dem Umwelt- und Entsorgungssicherheitsaspekt gibt es einen zentralen Grund, Batterien sachgemäß abzugeben: Sie können recycelt werden! Sie werden aus wichtigen natürlichen Ressourcen und Che-

DER BATTERIE-KREISLAUF



Steigerung der Batterierücknahmequote durch passgenaue Kommunikation

mikalien hergestellt. Beim Batterie-Recycling werden die Rohstoffe in bestimmten Recyclingverfahren (chemisch oder physikalisch) wiedergewonnen.

Neuere Verfahren machen es mittlerweile möglich, bis zu 96 Prozent der enthaltenen Rohstoffe zu recyceln. Beim Batterie-Recycling lassen sich vor allem Nickel, Kobalt, Kupfer, Aluminium und Stahl durch verschiedene Verfahren zurückgewinnen und als sogenannte Sekundärressource wiederverwenden. Dahingegen ist für den seltenen aber vor allem durch die steigende Elektromobilität sehr gefragten Rohstoff Lithium die Technik für ein effektives Recycling derzeit noch in Entwicklung.

7. Warum die Wiederverwendung wichtig ist?

Die Energiespeicherproduktion ist zunehmend von seltenen Erden und kritischen Rohstoffen abhängig, jedoch sind Rohstoffe einerseits nur begrenzt auf der Welt und andererseits nur in bestimmten Teilen der Welt vorhanden. Daher steigt die Nachfrage nach recycelten Materialien wie Kobalt, Nickel, aber auch Lithium immer weiter. Auch für die Produktion anderer Dinge können viele der wiedergewonnenen Stoffe in die Neuproduktion fließen. Die Sekundärrohstoffe werden beispielsweise für den Bau von Autos (Stahl), Straßen (Schlacke), Schubkarren (Zink), Bremssscheiben (Eisen-Mangan bzw. Ferromangan) oder Handys (Kobalt, Nickel) genutzt. Lithium kann erst seit kurzem recycelt werden, dieses Verfahren wird aber sicherlich schnell an Bedeutung gewinnen. Rohstoffe, wie Nickel, Kobalt, Kupfer, Aluminium und Stahl werden unter anderem zur Herstellung neuer Batterien verwendet.

Um die Effizienz im Recyclingverfahren zu steigern, wird international an innovativen Recyclingmethoden geforscht. Ein aktuelles Beispiel aus Deutschland zeigt, wie es funktionieren kann: Dieses Jahr hat die erste Batterie-Recyclinganlage in Deutschland eröffnet, die mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz und Röntgenstrahlen, verschiedene Batterietypen effektiver trennen und somit den Stoffstrom bzw. das Rezyklat reinhalten kann. Je mehr Sekundärrohstoffe gewonnen und wiederverwendet werden, desto geringer ist die Abhängigkeit von Rohstoffen aus dem Ausland sowie die Belastung der Umwelt durch die Neugewinnung von Primärressourcen. Gleichzeitig beschäftigt sich die Forschung mit der Entwicklung von Alternativen zu kritischen Rohstoffen in der Batterieproduktion.

8. Kommunikation nach Maß

Um diese Informationen verständlich zu vermitteln, ist Batterie-zurück nicht nur offizielle Anlaufstelle für Fragen rund um die Rückgabe von Batterien und Akkus, sondern bietet auch unterschiedliche Maßnahmen für mehrere Zielgruppen an. Sowohl für Kommunen als auch für Handel, Fachverbände, Presse sowie Verbraucherinnen und Verbraucher. Neben Plakaten, Flyern oder Social-Media-Vorlagen bietet Batterie-zurück auch individuelle Kommunikationslösungen für Kommunen oder den Handel an und entwickelt diese bei Bedarf. So hat die Geschäftsstelle im letzten Jahr

beispielsweise reagiert als der Handel verpflichtet wurde, die Visible Fee – eine transparente Ausweisung der Batterieentsorgungskosten für Verbraucherinnen und Verbraucher – auszuweisen. Gemeinsam mit dem Handelsverband Deutschland (HDE), dem Handelsverband Heimwerken, Bauen und Garten (BHB) sowie dem Verband der Elektro- und Digitalindustrie (ZVEI) entwickelte die Gemeinsame Stelle für Kommunikation eine einfache Lösung: Über einen QR-Code an den Verkaufsstellen (Point-of-Sale) kamen Verbraucherinnen und Verbraucher direkt auf die Batterie-zurück-Website. Dort werden Informationen stets aktuell gehalten, was bedeutet, dass der Handel bei Änderungen keine neuen Kommunikationsmittel produzieren muss. Ein Ergebnis mit geringem Aufwand und maximaler Informationstiefe.



Mit dem QR-Code im Handel werden Verbraucherinnen und Verbraucher zur Visible Fee informiert

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Kommunikation vor Ort. Batterie-zurück ist jedes Jahr auf zahlreichen Veranstaltungen mit einem Infostand in ganz Deutschland unterwegs. Hierbei besucht die Gemeinsame Stelle für Kommunikation sowohl Events für Verbraucherinnen und Verbraucher, wie das Umweltfest, oder auch spezifische Messen für den Handel, wie den Handelskongress Deutschland, oder für Entsorger – etwa die IFAT Munich, die größte Fachmesse für Umwelttechnologien. Mit aktivierenden Tools vor Ort wie dem Wurfspiel, bei dem (Plüsch-)Batterien in der Sammelbox landen sollen, kommen die Kolleginnen und Kollegen mit vielen Alters- und Expert*innengruppen ins Gespräch. Meist lassen sich in diesen direkten Gesprächen schon viele Informationen vermitteln sowie qualitative Erhebungen zum Batterierückgabeverhalten durchführen.



Kommunikation vor Ort als wichtiger Baustein der Verbraucher*inneninformation



BATTERIE RÜCKNAHME

9. Auf Änderungen reagieren

Da sich in der Welt der Batterien regelmäßig Änderungen ergeben – etwa durch gesetzliche Anpassungen – sind auch die Kommunikationsmaßnahmen in ständiger Weiterentwicklung. So ist seit Ende 2025 der Handel laut des Batterierecht-Durchführungsgesetzes (BattDG) verpflichtet, durch Schrift- oder Bildtafeln, mindestens in deutscher Sprache im unmittelbaren Sichtbereich des Kund*innenstroms Informationen bereitzustellen. Diese müssen darauf hinweisen, dass Altbatterien im Geschäft unentgeltlich zurückgegeben werden können und Endnutzer*innen zur Rückgabe verpflichtet sind. Darüber hinaus ist seit neuestem das offizielle rote Sammelstellenlogo erkennbar zu platzieren. Mit dieser Neuerung des BattDG wurden Vorgaben der EU-Batterieverordnung (Art. 74) in deutsches Recht übertragen.

Durch die EU-Verordnung werden neben Herstellern von Gerätebatterien und -Akkus auch Hersteller für LV-Batterien, Fahrzeugbatterien, EV-Batterien und Industriebatterien verpflichtet, umfassend zur Rückgabe zu kommunizieren.

10. Gemeinsam für eine starke Kreislaufwirtschaft

Unabhängig von der Art der Batterien und Akkus, bleibt die wichtigste Aufgabe, die darin enthaltenen

recycelbaren Stoffe dem Kreislauf wieder zuzuführen, um so Ressourcen zu schonen, die Umwelt zu schützen und die Sicherheit im Entsorgungsprozess zu erhöhen. Dass dies nur gelingt, wenn Menschen informiert und motiviert sind, belegt neben der tagtäglichen Erfahrung von Batterie-zurück auch die Forschung. Diese lässt sich sicherlich auch auf andere Themen im Bereich der Kreislaufwirtschaft anwenden. Deshalb ist der kontinuierliche Austausch zwischen allen Beteiligten – Forschung, Abfallwirtschaft, Verbände, Kommunen, Handel etc. – so wichtig. So können alle Player voneinander profitieren und Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft unablässig praktisch voranbringen.



Anschrift der Autorin

Pauline Krebs

Batterie-zurück – Gemeinsame Stelle für Kommunikation
Jüterboger Straße 10A
10965 Berlin